



Konsequente Hygiene und absolutes Rein-Raus ist der Schlüssel zum Erfolg.

FOTOS: JOHANNES HILGERS

Erfolg ist kein Zufall

Mit fast 24 aufgezogenen Ferkeln pro Sau und Jahr gehört der Betrieb von Claudia und Herfried Fiedler aus Nörvenich zu den erfolgreichen rheinischen Ferkel-Erzeugern. Was ist das Geheimnis eines solchen Spitzenbetriebs? Johannes Hilgers vom Landesverband Rheinischer Schweinezüchter beschreibt ihr Erfolgsrezept.

Den elterlichen Hof hat Herfried Fiedler 1992 nach dem Schulabschluss als staatlich geprüfter Landwirt mit seiner Frau Claudia übernommen. Er ist zusätzlich beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst Zuckerrübe Euskirchen beschäftigt. Standen bei der Betriebsübernahme auf Stroh 20 Kühe und 40 Sauen, werden heute, nach zehn Jahren dank professionellem Management, 100 Sauen gehalten sowie 30 ha mit Zuckerrüben und Weizen bestellt.

Auf das Wesentliche konzentrieren

Der Betrieb arbeitet im 3-Wochen-Rhythmus. Alle drei Wochen werden am gleichen Tag Ferkel im Alter von etwa 28 Tagen abgesetzt. „Durch einen langen Absatzrhythmus“, so Fiedler, „schaffe ich es, dem Mäster Ferkelpartien von 80 bis 100 Ferkel anzudienen.“ Gleichzeitig wird die Arbeit planbar: „Wir arbeiten blockweise jede Woche in einer Schwerpunktarbeit, so dass wir uns auf das Wesentliche konzentrieren können, und das ist erstens das Belegungsmanagement und zweitens der Wurfausgleich mit intensiver Betreuung.“ Intensive Betreuung bedeute natürlich nicht, meint Fiedler schmunzelnd, „dass wir im Stall schlafen.“

„Alles ist nur eine Sache der Organisation“, so Herfried Fiedler. „So haben wir es trotz dieser konzentrierten Arbeitsweise in den letzten Jahren geschafft, mit unseren beiden Kindern im Winter eine Woche in die Berge zu fahren.“ In dieser Woche kann man Fied-

ler Senior ruhigen Gewissens das Hofmanagement überlassen.

Qualitätssicherung auf allen Ebenen

Immer wieder neue Ideen hat Familie Fiedler beim Rundgang durch den Stall. Kaum eine Sau, zu deren Vergangenheit oder Zukunft sie nichts zu sagen haben. Nur eine leistungsorientierte Selektion bringt Erfolg. Über jeder Sau hängt im Abferkelstall die Sauenkarteikarte. Wenn die Buchführung nicht hundertprozentig stimmt, hat alles andere keinen Sinn – daher sind Sauenplaner und Mitgliedschaft im Ferkelerzeugerring für Fiedler selbstverständlich.

Wer mit Tieren arbeitet, muss bereit sein, Tag für Tag dazu zu lernen, so Fiedler. Nur wenn man die eigenen Schwächen erkennt, kann man sie beseitigen. Deshalb nutzt er die Gelegenheit, sich im Arbeitskreis des Ferkelerzeugerrings oder durch den Besuch

BIOLOGISCHE LEISTUNGEN DES BETRIEBES FAMILIE FIEDLER, WISSERSHEIM 2001

Rheinhybrid-Sauen	99
Geborene Ferkel gesamt	30,2
Lebend geborene Ferkel/Sau/Jahr	26,8
Würfe pro Sau und Jahr	2,35
Umrauschquote	9,23
Geborene Ferkel / Wurf	12,85
Lebend geborene Ferkel / Wurf	11,41
Abgesetzte Ferkel pro Wurf	10,05
Abgesetzte Ferkel pro Sau/Jahr	23,62

Probleme mit der Rausche ?



VILOMIN®-Scrofertil

- deutlichere Rausche
- weniger Umrauscher
- mehr Ferkel pro Sau und Jahr

Vorbereitung auf die Geburt ?

VILOMIN®-Partitop

- sehr gute Darmentleerung
- ausgeprägte Wehentätigkeit
- rascher Geburtsverlauf

Blasse Sauen ? wenig Milch ?

VILOMIN®-Lactivit

- deutlichere Fruchtbarkeitssymptome
- höhere Vitalität
- besserer Gesundheitsstatus
- agilere Ferkel

Bei Fragen zum Einsatz unserer Spezialprodukte stehen Ihnen unsere Fütterungsexperten vor Ort gerne zur Verfügung.

Die bessere Beratung!



DEUTSCHE VILOMIX

TIERERNÄHRUNG GMBH
49434 Neuenkirchen-Vörden
Telefon: 0 54 93 / 98 700
31834 Hessisch-Oldendorf
Telefon: 0 51 52 / 94 590

Vormischungen - Mineralfutter
Spezialprodukte - Einzelkomponenten

www.Vilomix.com



Claudia und Herfried Fiedler aus Wissersheim bei Nörvenich sehen zuversichtlich in die Zukunft und wollen weiter expandieren. FOTOS: JOHANNES HILGERS

von Vortragveranstaltungen auf dem Laufenden zu halten.

Optimale Zuchtcondition durch Spezialfutter

Gefüttert werden die Sauen in allen Haltungsbereichen mit Fertigfuttermittel. Die Sauen werden zweiphasig gefüttert. In Deckzentrum und Abferkelstall erhalten die Sauen die säugende Mischung. Hierbei liegt Fiedler mengenmäßig mit 100 kg mehr Futter pro Sau und Jahr über dem Durchschnitt des Ferkelerzeugerrings. Dabei ist er sich sicher, dass Sauen nur hohe Leistungen bringen, wenn sie wie Hochleistungstiere ausgefüttert werden. Hierbei hilft ihm die Genetik: 30,4 geborene Ferkel je Sau und Jahr zeigen das Leistungspotenzial seiner heutigen Hybridsauen. Sie müssen dazu entsprechend gefüttert werden.

Fiedler versucht, die Sauen immer in optimaler Zuchtcondition zu halten. Sein Geheimrezept liegt darin, dass den Sauen, damit sie nach dem Absetzen besser, intensiver rauschen, 1 kg Scrofertal, ein Spezialfutter zur Steigerung der Fruchtbarkeit bei Zuchtsauen, gegeben wird. Die Auswertungen zeigen mit einer Umrauschquote unter 10 %, dass mit dieser Fütterung der richtige Weg eingeschlagen wurde.

Die Ferkel werden dreiphasig gefüttert. Ab der ersten Lebenswoche wird ihnen Prestarter angeboten. Um den Umstellungsstress nach dem Absetzen zu verhindern, wird im Flatdeck – dem Rat seines Futterberates folgend – noch 1 kg Prestarter pro Tier gefüttert. „Hierdurch haben wir weniger mit Durchfall und Oedemen zu tun, die Ferkel wachsen einfach besser.“ Das zweite Ferkelaufzucht-

futter wird bis etwa 15 kg Körpergewicht und das dritte bis 30 kg Körpergewicht gegeben.

Gesundheitskonzept

Ein Prophylaxe-Programm hält Sauen und Ferkel fit. Mit dem Betreuungstierarzt und dem Tiergesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Rheinland werden die Impfprogramme festgelegt und durchgeführt. „Bei uns kommt der Tierarzt nicht nur, wenn es brennt, sondern regelmäßig nach einem vorab festgelegten Besuchsschema“, erzählt Fiedler.

Impfung gegen:

- Parvovirose/Rotlauf (nach Grundimmunsierung der Jungsauen) zweimal jährlich als Bestandsbehandlung
- zwei bis dreimal jährlich gegen PRRS-Bestandsbehandlung
- Pasteurellen- und Bordetellinfektion, fünf und zwei Wochen vor der Abferkelung
- Ekto- und Endoparasitenbehandlung zweimal jährlich

Saugferkel

- Eiseninjektion am dritten Lebenstag
- Kastration am sechsten Lebenstag und erste Impfung gegen Mykoplasmen, zweite Impfung am 22. Lebenstag

Hygiene

„Bei uns auf dem Betrieb wird Hygiene großgeschrieben“, berichtet Fiedler. „Es wird wirklich konsequent ‘Rein-Raus’ verfahren.“ Genau so selbstverständlich wie das Reinigen der Abferkelställe ist das Abduschen der Sauen – damit wird der Infektionsdruck verringert. Die Abferkelställe werden mit Kalk ausgesprüht. „Hierdurch haben wir eine gute Desinfektionswirkung und auch weniger mit Streptokokken zu tun. Unsere Devise lautet: Alles tun, damit sich unsere Tiere wohlfühlen.“

Deckzentrum

Im Deckzentrum werden die Sauen in Besamungskasten-Ständern strohlos aufgestellt. „Früher haben wir uns große Sorgen gemacht, gleichzeitig zehn bis zwölf Sauen zu belegen“, so Claudia Fiedler. „Durch die Besamungshilfen kann ich heute zeitgleich mehrere Sauen belegen. Eine einfache Dokumentation mit Farbe auf den Tieren hilft mir, den Überblick zu behalten.“ Alle Sauen werden mit Sperma von fleischreichen Pietrainebesamern besamt.

Genau so wichtig wie das erfolgreiche Belegungsmanagement ist die Kontrolle. „Alle drei Wochen werden bei uns die Sauen ge-

scannt. Eines muss man an dieser Stelle mal sagen“, so Claudia Fiedler strahlend, „nach unserem ‘Scannermann’ können wir die Uhr stellen, wirklich.“

Gruppenhaltung mit Einzelfressständen und großem Liegekomfort

Der Wartestall ist ein Kaltstall für rund 50 tragende Sauen, die in einer Gruppe in einem Strohbett laufen. In planbefestigten Fressständen können die Tiere individuell von Hand gefüttert werden. Trotz der anfänglichen Bedenken, alle Sauen in einer Gruppe zu halten, sind Rankämpfe bei größeren Gruppen kein Problem geworden.

Der Strohbedarf für den Wartestall liegt bei etwa 300 kg pro Sau. Das Strohbett sollte im Sommer möglichst dünn sein. Dreimal im Jahr wird der Liegebereich vollständig mit dem Frontlader ausgemistet. Die Sauen werden während des Mistens in den Fressständen festgesetzt. Fiedler dazu: „Die Wärmeabgabe aus dem Mist ist enorm.“ Der optimale Zeitpunkt für das Ausmisten ist das Frühjahr.

Ziele für die Zukunft aufstellen

Kurzfristig möchte Fiedler das Geburtsmanagement verbessern, das heißt, durch eine gezielte Geburtsüberwachung die Zahl tot geborener Ferkel von zurzeit (Basis: 3,4 Ferkel) 11 % auf 6 bis 7 % senken.

Zugleich möchte er die Aufzuchtleistung verbessern, und zwar durch den Einsatz von zwei Ferkel-Ammen, um noch mehr Ferkel aufzuziehen. Dadurch sollen die Ferkel gleichmäßiger bleiben und die Gewichtsverluste bei den Sauen verringert werden.

Langfristig möchte Familie Fiedler auf 170 Sauen aufstocken, um auch zukünftig die Mäster mit gesunden, fleischreichen, großen Ferkelpartien bedienen zu können.

Keine Wundermittel

Schaut man sich im Betrieb Fiedler um, ist man zunächst verwundert, dass er in den Einzelfaktoren seines Wirtschaftens kaum etwas anderes macht als andere – von Wundermitteln keine Spur. Wenn es denn aber doch ein Erfolgsrezept dieses Betriebes gibt, dann dieses: Fiedlers machen alles durchgeplanter, konsequenter und zielorientierter, sie „schauen öfters und intensiver ihren Sauen sprichwörtlich aufs Maul“ und teilen sich die Zeit und Kraft so ein, dass sie berufliche und private Zufriedenheit besser miteinander verbinden können. □